

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Band: 55 (1998)

Heft: 2

Artikel: Rollende Geschichte

Autor: Egli, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Entwicklung des Rollsports in der Schweiz

Rollende Geschichte

Die Geschichte des Rollsportes in der Schweiz ist lang und von Hochs und Tiefs geprägt. Sie hängt auch mit der Entwicklung der Sportausrüstung zusammen. Mit der Einführung des J+S-Sportfaches Rollsport ist Gewähr geboten, dass die Entwicklung der verschiedenen Sparten eine gemeinsame Basis haben wird.

Peter Egli; Illustrationen: Schweiz. Sportmuseum Basel



Der Rollsport war lange Zeit eher als Freizeitbeschäftigung oder Spiel und weniger als ernsthaft ausgeübte Sportart gedacht. Heute weisen immer mehr Mediziner auf die positive Wirkung des Roll- und Inlinesportes auf die Gesundheit hin. Der Nutzen des Rollsportes auf alle Alterskategorien scheint mit dem Trend Inline-Skating erkannt worden zu sein. Fitnesssportler jeden Alters zieht es bei schönem Wetter auf die Radwege oder schwach befahrene Strassen. Der Ausbildung der Skater wird die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. Mit der Einführung des J+S-Faches Rollsport ist ein weiterer Schritt in diese Richtung getan.

Die Geschichte der Rollschuhe

Der Ursprung der Rollschuhe ist nicht ganz geklärt. Ob der Vanlede oder ein unbekannter Holländer als eigentlicher Schöpfer eines ersten «Gerätes, welches unter die Füsse geschnallt werden konnte» gelten, ist nicht bekannt. Als eigentlicher Erfinder von brauchbaren Rollschuhen im Jahre 1760 ist der Belgier John Joseph Merlin zu bezeichnen.

Anfangs des 19. Jahrhunderts folgten zahlreiche Neuentwicklungen. So erschienen beispielsweise schon 1823 die ersten Inline-Skates des Engländers Robert John Tyers. Dies war ein Gestell mit 5 Rollen, welches unter die Strassenschuhe geschnallt werden konnte. Der Österreicher August Löhrer brachte 1825 in Wien eine Weiterentwicklung mit 6 Rollen an die Öffentlichkeit. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts folgten zahlreiche Neuerfindungen.

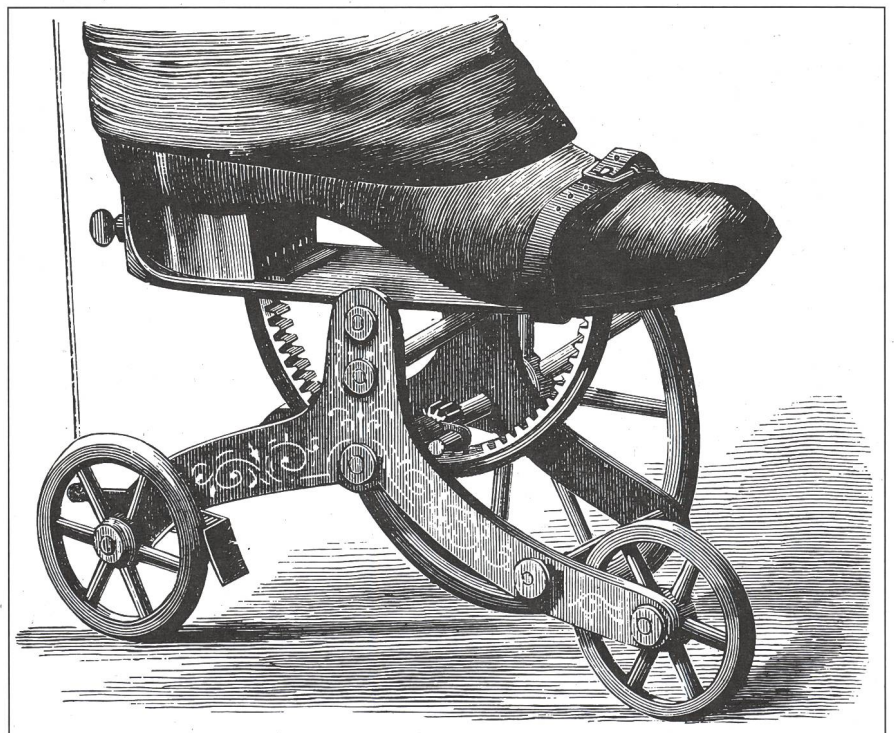
Ein eigentlicher Rollschuhboom folgte jedoch erst 1863, als der Amerikaner James Leonard Plimpton für sei-

nen gefederten Vierrad-Rollschuh das Patent erhalten hatte. 1866 wurde in Newport (USA) die erste Rollschuhbahn eröffnet. 1880 zählte man in Paris schon 40 und in London sogar 70 Rollschuhbahnen. Eine davon war die grösste Rollsporthalle, die je gebaut worden ist: die Londoner Grand Hall Olympia. Sie hatte die Grösse eines Fussballfeldes und wurde bis 1912 betrieben.

Rollschuhhallen entwickelten sich zur damaligen Zeit zu gesellschaftlich wichtigen Plätzen, wo das Motto galt: Sehen und Gesehen werden. Als Sportgerät entwickelte sich der Rollschuh

mit der Verwendung des Kugellagers 1884. Neben den Stahlrollen wurden die Rollen aus türkischem Buchsbaumholz gedreht. Später, bis zur Entwicklung des Kunststoffes, folgten zur Hauptsache Rollen aus kanadischem Ahorn.

Als erste Rollsportart entstand der Schnellauf. In Anlehnung an den Radsport und im Gegensatz zum Eisschnellauf, entwickelten sich Rennen mit Massenstart, Staffeln und Americans. Um die Jahrhundertwende lief der Rollschnellauf dem Radsport beinahe den Rang ab. Es kam sogar soweit, dass in den Anfängen – man



Pedomotor Rollschuh «Gornall»; Leipzig, 1880.



Auf dem Heimweg: Die Rollschlange; Berlin, 1909.

glaubt es kaum – Wettbewerbe im Weit- und Hochsprung folgten. Die stolze Rekordweite: 6,84m! Im Jahre 1913 stellte der australische Professor Eckard mit 108 Stunden einen Dauerlaufrekord auf.

Etwa 1878 begann man in London mit einem Ballspiel auf Rollschuhen, das man Rink-Polo nannte. Daraus entwickelte sich das Rollhockey, für das die Engländer 1905 ihre Amateur-Hockey-Association gründeten.

Die Anfänge in der Schweiz

Als eigentliches Mutterland des Rollsportes gilt England. Zu einer Zeit, in der es noch keine Eisstadion gab, vergnügte man sich auf dem Rink. So waren es auch englische Touristen, die diesen Sport in der Schweiz einführten und bezeichnenderweise sind es auch die von englischen Touristen bevorzugten Städte, welche die ersten Rollschuhbahnen erhielten: Luzern und Montreux. Die Freibahn in Montreux existiert heute noch, während diejenige von Luzern leider abgebrochen wurde. 1911 wurde in Montreux der erste Rollhockeyclub der Schweiz gegründet, 1912 folgten Genf und Lausanne. Ab da fanden offizielle Schweizer Meisterschaften statt.

Es erstaunt wenig, dass 1924 in Montreux auch die erste inoffizielle Europameisterschaft im Rollhockey ausgetragen wurde, ein Grund, weshalb im

selben Jahr in Montreux die FIRS (Fédération internationale de Roller Skating) und der SRV (Schweizerischer Rollsport-Verband) gegründet wurden.

Kunstlauf

Rollschuhe waren früher ein Luxusartikel, und so scheiterten zahlreiche Versuche in verschiedenen Städten, Rollschuhbahnen zu eröffnen kläglich. In der Folge entwickelte sich der Rollsport in der Schweiz zu einem eigentlichen Strassensport.

Mit zunehmendem Interesse der Öffentlichkeit verstärkte sich der Druck auf die Behörden. So entstanden verschiedene Rollschuhanlagen. In Zürich wurde beispielsweise im Pavillon der Tonhalle zu Tanzmusik Rollschuh gefahren.

1932 wurde in Zürich der älteste, noch existierende Rollschuhclub gegründet. Neben dem Rollhockey und Schnelllauf kam neu der Kunstlauf dazu. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass die einzigen Läufer, die es zu Weltmeisterehren brachten, aus diesem Klub stammen. 1947 durfte Ursula Wehrli in Washington und 1949 Karl Peter in Barcelona die Goldmedaille in Empfang nehmen. Und dank hartem Training konnten Fränzi Schmid 1962 in Miami und Leonardo Lienhard in Australien als Weltmeister im Rollkunstlauf gefeiert werden.

Schnelllauf

Der Schnelllauf wurde in der Schweiz bis etwa 1955 intensiv betrieben. Dann schmolz das Interesse, und in Ermangelung initiativer Trainer und Vereiner geriet er in die Vergessenheit.

Erst 1985 kam die Aufforderung einiger Sportler aus dem Kanton Aargau

an den Rollsportverband, sich wieder um diese Sportart zu kümmern. Mit viel Engagement und grosser Hilfe aus Deutschland bauten die Verantwortlichen die attraktive Sportart wieder auf, sodass 1987 mit 10 Teilnehmern in Widnau erstmals wieder Schweizer Meisterschaften durchgeführt werden konnten.

Anfangs der Neunzigerjahre wurde mit gemischten Gefühlen der neue Trend Inline-Skating im Schnelllauf zugelassen. Bereits drei Jahre später, an der WM in Rom, waren keine herkömmlichen Rollschuhe mehr auszumachen. Der Schnelllauf hat vom explosionsartigen Aufschwung dieses modernen Sportgerätes am meisten profitiert. Wenn man bedenkt, dass von der SM in Widnau mit 10 Sportlern zum Swiss-Inline-Cup im Engadin mit 2300 Teilnehmern nur 10 Jahre liegen, begreift man, warum schnelle Entschiede erforderlich sind, um nicht überrollt zu werden.

Rollhockey

In der Schweiz entwickelte sich das Rollhockey vorerst in der Romandie. Vor allem entlang des Genfersees entstanden zahlreiche Rollschuhbahnen und Hallen. Erst später folgten Klubs in Zürich, Basel, Bern und Tessin. Der grösste internationale Erfolg war 1950, als die Schweiz an der A-WM in Milano den dritten Rang belegte. Das schweizerische Rollhockey ist jedoch nach wie vor Weltklasse. Neben den Profimannschaften aus den südeuropäischen Ländern und Südamerika darf die Schweiz als eine der besten Amateurmansschaften betrachtet werden.

1947 trennten sich die Rollhockey-Vereine vom SRV und gründeten den

Ernst Egli ist seit 1987 Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Rollsportverbandes und seit 1992 Präsident. Als aktiver Sportler war er Segler in verschiedenen Bootsklassen.

Schweizerischen Rollhockey-Verband (SRHV). Beide Verbände sind international in der FIRS und in der CERS (Confédération Européenne de Roller Skating) vertreten und gehören national dem Schweizerischen Olympischen Verband (SOV) an.

Skaterhockey, Inlinehockey

Mit dem Skaterhockey entwickelte sich vor einigen Jahren eine neue Sportart. Regeln wie beim Eishockey und Mannschaften mit Strassenrollschuhen prägten das Bild zahlreicher Pausenplätze im Tessin und in der Region Biel.

Mit dem Boom des Inlinehockeys verschmolz Skaterhockey mit dem Inlinehockey, und dem Trend gehorchend wurde der Name in Schweizerischer Inline-Hockey-Verband (SIHV) gewechselt. In dieser aufstrebenden Sportart besteht eine intensive Zusammenarbeit mit dem SRHV.

Durch den grossen Erfolg des Inlinehockeys in Amerika aufgeweckt, zeigte sich auch der Internationale Eishockey-Verband (IIHF) an der aufstrebenden Sportart interessiert. Mit der Einführung der Swiss Inline Hockey Lige (SIHL) reagierte der Schweizerische Eishockey-Verband (SEHV) blitzschnell und betreibt in der Sommerpause eine gut organisierte Profiligen und kümmert sich auch um den Nachwuchs.

Da IOC-Präsident Samaranch beide Weltverbände (FIRS und IIHF) mit dem Aufbau des Inlinehockeys beauftragt hat, finden jährlich zwei Weltmeisterschaften statt.

Rollsport als J+S-Sportfach

1977 reichte der SRHV der ESSM ein Gesuch zur Aufnahme von Rollhockey als J+S-Sportfach ein, wurde aber nicht berücksichtigt. Mitte 1989 stellte auch der SRV ein Aufnahmegesuch. Dieses scheiterte an der zu kleinen Mitgliederzahl. 1994 startete der Rollhockey-Verband einen neuen Anlauf. Eine Interessengemeinschaft «J+S-Rollsport» wurde gegründet. Mitglieder sind der Schweizerische Rollhockey-Verband, der Schweizerische Rollsport-Verband und der Schweizerische Inline-Hockey-Verband (ehemals Skaterhockey). Am 24. Juni 1994 nahm die ESSM das offizielle Aufnahmegesuch der JG J+S-Rollsport entgegen. Durch den Zusammenschluss der drei Verbände wurde eine der Aufnahmebedingungen der ESSM erfüllt. Mit Hilfe der Ausbildungsverantwortlichen der ESSM wurde eine Sportfachkommission gebildet. Darin vertreten waren neben dem vorgesehenen Sportfachleiter je ein(e) Fachleiter/-in der einzelnen Sportarten Rollkunstlauf, Rollschnell-



Anonymus, Spazierfahrt auf Monorollschuhen, Holzstich, 19. Jh.

lauf, Rollhockey und Skaterhockey. Im Sommer 1995 fand in der Rollsporthalle Uttigen ein Pilotkurs für J+S-Leiter statt.

Obwohl inzwischen die Führung des Sportfaches wechselte, konnte im Juli 1997 die Fachkommission die Arbeiten am Leiter- und Expertenhandbuch abschliessen. Im Oktober wurde mit Thomas Habegger ein Turn- und Sportlehrer mit grosser Erfahrung im Inline-Skating gefunden, der sofort die Leitung des jungen Sportfaches übernahm. Als vorläufiger Höhepunkt absolvierten im November 1997 23 Trainer/-innen aus den verschiedenen Verbänden mit Freestylern und einigen Turn- und Sportlehrern in Magglingen den ersten Expertenkurs für J+S-Rollsport.

Ausblick

Zwei SOV-Verbände haben mit der Einführung des Rollsportes als J+S-Fach ein erstes Zwischenziel gemeinsam erreicht. Während der Erarbeitung der Lehrmittel ist ein gewaltiger Umbruch, beinahe ein Erdbeben, in die Sportart gefahren. Mit dem Boom der Inline-Skates sind in kürzester Zeit neue Sportarten entstanden und bestehende Sportarten beinahe überrollt worden. Der Rollsport hat an Bedeutung enorm gewonnen. In keiner anderen Sportart waren jemals solche Zuwachszahlen zu verzeichnen. Kein

Sportartikelhändler kann es sich heute leisten, nicht sämtliche Ausführungen von Inline-Skates zu führen.

Mit dem Projekt Fun 2000 hat sich der SRV das Ziel gesetzt, 2000 Mitglieder im Jahr 2000 zu vereinigen. Dies wird dank der Unterstützung des SOV und den geplanten Aktivitäten, wie J+S-Kurse, Instruktorausbildung, der Betreuung von Fitnesssportlern, dem 5. Swiss Inline-Cup mit Etappe des CERS Europacups im Speed Skating, mit der Übernahme des Patronates der Freestyle-Schweizer-Meisterschaften und einer Breitensportbewegung im Kunstlauf möglich werden.

In den Hockey-Sportarten ist ein grosses Nachwuchspotenzial der Mannschaftsportanhänger vorhanden. Klubgründungen und geregelte Regional- und Nationalligen sind im Aufbau und erfüllen die Erwartungen eines geregelten Meisterschaftsbetriebes.

Alle am J+S-Fach Rollsport beteiligten Verbände sind überzeugt, im richtigen Moment für eine Koexistenz von traditionellen Sportarten wie Rollhockey, Rollkunstlauf und Rollschnelllauf mit den trendigen Sportarten wie Inlinehockey, Speedskating, Fitness, Freestyle gesorgt zu haben. Das klare Ziel heisst: eine Inline- und Rollerfamilie.

Zahlreiche Aufgaben stehen noch an, werden jedoch gemeinsam und in absehbarer Zeit gelöst. ■